



## Auftrag der katholischen Kindertagesstätte

### Leitbild

Wir, als Träger der katholischen Kindertagesstätte, sind ein Ort, wo Menschen verschiedener Religionen und Kulturen sich begegnen.

In unserer Einrichtung wird der christliche Glaube in katholischer Ausprägung gelebt. Das zeigt sich beim Miteinander des Kirchenjahres durch Geschichten, Lieder und Gebete.

Wir sind ein Ort, wo Menschen aller Religionen und Kulturen aufeinander treffen. Wir, als Pfarrei St. Agatha möchten Sie darüber hinaus unterstützen, begleiten und ins Gemeindeleben mit einbeziehen.

Wir versuchen unser Angebot an den Bedürfnissen der jungen Familien und ihrer Kinder auszurichten.

Wir sehen die Zusammenarbeit mit Ihnen in partnerschaftlicher Begegnung und gegenseitiger Wertschätzung.

Wir wünschen uns, dass Sie sich an Gesprächen beteiligen, gemeinsame Aktivitäten mit gestalten und sich in die Gremienarbeit unserer Einrichtung einbringen.

Unsere Einrichtung bietet ein umfassendes und professionelles Angebot für Familien. Sie unterstützt und ergänzt damit den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Der Alltag in der Einrichtung ist geprägt von Wertschätzung, Achtung und Vertrauen zu den uns anvertrauten Kindern. Ihre Rechte und Würde werden geachtet. Wir sind aufmerksam und achtsam den Kindern und uns selbst gegenüber. (Prävention)  
Dabei begegnen wir jedem einzelnen mit Verständnis und Respekt. Kinder möchten mitreden, das unterstützen und fördern wir. (Partizipation)



## 1. Unsere Kindertagesstätte

### Allgemeine Bedingungen unserer Kita

Die Grundsätze unserer Arbeit orientieren sich am Kinderbildungsgesetz des Landes NRW.

#### 1.a Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die katholische Kirchengemeinde St. Agatha, vertreten durch Herrn Pastor Franke und dem Kirchenvorstand. Unsere Arbeit ist geprägt durch eine christliche Grundhaltung und es ist uns wichtig, den Kindern Gott nahe zu bringen.

#### 1.b Kinder

In unserer Kita betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung zwischen zwei und sechs Jahren.

#### 1.c Ort der Kindertagesstätte

Unsere dreigruppige Kita liegt am Rande der Innenstadt Dorsten, inmitten eines verkehrsberuhigten Wohngebietes. Das Umfeld der Kita ist sehr kinderfreundlich und geprägt durch eine Vielzahl von angrenzenden Grünflächen.



## 1.d Innen- und Außenbereich

Zu jeder Gruppe gehören ein Gruppenraum mit 2. Ebenen, einem Nebenraum, einem Waschaum mit kindgerechter Ausstattung, sowie ein Garderobenbereich. Zusätzlich verfügen wir über einen Bewegungsraum, eine große Eingangshalle mit verschiedenen Aktionsbereichen für Kinder, die von Zeit zu Zeit wechseln. (Werkbank, Spielteppich, Malwand). Ein vierter Gruppenraum kann von allen Kindern der Einrichtung vielfältig genutzt werden

Um für die Kinder verschiedene Spielmöglichkeiten zu schaffen, sind die Gruppenräume in verschiedene Bereiche eingeteilt, z.B. Rollenspiel, Kreativbereich, Küche, Spielteppiche und Bücherecken.

Ein eher neutrales Raumbild in der Kita hilft uns dabei der heutigen Reizüberflutung entgegenzutreten.

Jede Gruppe hat einen direkten Zugang zum Außengelände. Orientiert am Bedarf des einzelnen Kinders, ob behindert oder nicht behindert, ist das Außengelände aufgebaut. Unsere selbstgestaltete Hügellandschaft mit Röhren, Rutschen und Sträuchern nutzen die Kinder vielseitig. Außer großen Rasenflächen zum Rennen und Toben stehen den Kindern unterschiedlichste Spielbereiche zur Verfügung, z.B. Schaukeln und Rutsche, Kletter- und Balancierstangen. An der Matschanlage können die Kinder die Elemente Wasser und Sand in seiner Vielfältigkeit erproben. Unser Außengelände bietet eine Vielzahl an Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten durch Hecken, Sträucher und Büsche.

Frei nach dem Motto: Ein Kind hat ein Recht auf Beulen und Schrammen.



## 1.e Öffnungszeiten

Unsere Kita ist täglich von 07.00Uhr bis 16.00Uhr geöffnet.

### **Möglichkeiten der Stundeneinteilung**

#### **25 Stunden**

Von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

(Ausnahmen, an denen die Kinder auch nachmittags teilnehmen dürfen: Karneval, Theaternachmittag, Großelternfest

Keine Nachmittagsaktionen für Schlaufüchse!

#### **35 Stunden**

##### **1. Möglichkeit**

Von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Spielgruppe von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Kinder können nicht am Mittagessen teilnehmen!

##### **2. Möglichkeit**

Täglich von 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr

#### **45 Stunden**

Täglich von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr



## 1.f Personal

In unserer Kita arbeitet ein professionelles Team (Erzieher), welches nach den aktuellen Buchungen (Kinderbildungsgesetz) die Personalstunden am aktuellen Bedarf der Kita ausrichtet.

Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um immer die neuesten Erkenntnisse zu erlangen und nach Bedarf umzusetzen.

Wir beziehen auch mehrere Fachzeitschriften, die von Erziehern gelesen werden und dann in Teamsitzungen diskutiert und in der Arbeit gegebenenfalls umgesetzt werden

## 1.g Inklusive Arbeit

Seit 2005 ist unser Konzept auf die Einbeziehung aller Kinder, unabhängig vom Entwicklungsstand, ausgerichtet.

Inklusion ist für uns das unterschiedslose Einbringen eines Kindes mit Beeinträchtigungen in die gesamte Gruppe.

Unser angestrebtes Ziel ist klar definiert. Das Kind ist Teil dieser Gruppe und nicht anders in seinen Rechten und Bedürfnissen zu sehen.

Durch Spiel- und Lernangebote können Kinder mit unterschiedlicher Ausgangslage unter Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen gemeinsam aktiv werden.

Alle Kinder erfahren in der Gemeinschaft der Gruppe, sowie der Kita, die Andersartigkeit eines jeden als Lebensmöglichkeit und Bereicherung.

Dabei steht das „Voneinander Lernen“ im Vordergrund und bildet eine Grundvoraussetzung des Miteinanders.

Durch die Wohnortnähe bleiben die Kinder in ihrer Umgebung, mitten unter uns.

Bei dieser Entwicklung möchten wir, das Kitateam, die Kinder durch Schaffen von Anregungen und Interaktionen unterstützen. Sie sollen angeregt werden zu Gesprächen und Aktivitäten untereinander und mit Erziehern.

Auch der Austausch der Erzieher untereinander ist Bestandteil der Arbeit.

Unsere Kita versteht sich als Kontaktstelle, in der Eltern, Kinder und Erzieher voneinander profitieren, sich ergänzen und wohl fühlen.

„Alle lernen miteinander voneinander“



## 1.h Prävention

Um die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder zu erhalten

- Stärken wir die Gesundheitsressourcen
- Schaffen wir eine gesundheitsförderliche Umgebung
- Beachten wir die Ganzheitlichkeit in der Gesundheitsförderung

Wir vermitteln ein positives Konzept von Gesundheit, indem wir bei den Kindern eine gesunde Ernährung in den Alltag einbringen, und auch mit den Eltern Veranstaltungen zum Thema "Ernährung" in die Jahresplanung mit einbeziehen.

Die Kita ist so ausgestattet, und die Räume und das Außengelände sind danach ausgerichtet, dass immer wieder Bewegungsmöglichkeiten im täglichen Ablauf des Kitaalltages stattfinden können.

Dabei ist uns nicht nur die körperliche Verfassung der Kinder wichtig, sondern auch deren seelisches Empfinden.

Unsere Arbeit ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen zu den uns anvertrauten Kindern, die Rechte und ihre Würde werden geachtet.

Jede Form persönlicher Grenzverletzung soll bewusst wahrgenommen werden und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der jungen Menschen werden eingeleitet.

Wir wollen die Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen.

Wir stärken sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit, und für ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.



## 2. Bildungsauftrag

### Bildungsvereinbarung NRW

Die Bildungsvereinbarung NRW gilt ab dem 01.08.2003.

Sie ist zwischen MSJK (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder), freien und öffentlichen Spitzenverbänden und den Kirchen abgeschlossen. Sie richtet sich ausschließlich an Tageseinrichtungen. Sie soll den Bildungsauftrag herausstellen und präzisieren.

Um ein ganzheitliches Bild darstellen zu können erstellen wir ein Portfolio von der gesamten Kitazeit. Das beinhaltet dokumentierte Beobachtungen, Fotos und Lerngeschichten.

Auch die Kinder gestalten das Portfolio aktiv mit, indem sie ihre Werke dort mit einbringen.

Unser Kitateam erstellt für jedes Kind, das im Sommer zur Schule kommt, eine Bildungsdokumentation. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern ausgehändigt, und die Eltern entscheiden, ob sie diesen Bericht bei der Einschulung des Kindes an die Lehrkräfte übergeben.



## Ziele unserer Arbeit

### 3.a Sprachentwicklung

Auch wenn uns die Medien, wie Computer, Internet und Fernsehen viele Vorteile und Lebensqualität bringen, so fördern sie doch nicht den aktiven Gebrauch der Sprache.

Da die Sprache eine grundlegende Bedeutung für den Aufbau sozialer Verhaltensmuster und Beziehungen hat, ist die Förderung in diesem Bereich zunehmend wichtiger geworden.

Spracherziehung in unserer Kita bedeutet unter anderem das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu entdecken.

Gerade im Tagesablauf des Kitakindes gibt es unzählige Möglichkeiten, die Sprachentwicklung der Kinder immer wieder zu fördern; unter anderem durch verschiedenste Aktivitäten, die wir sprachlich begleiten.

Weiterhin ist es uns wichtig, sie zur Konfliktbewältigung einzusetzen und somit auch das verbale Durchsetzungsvermögen und die eigene Kritikfähigkeit zu stärken.

Ein Ziel ist es auch, Kinder mit Sprachauffälligkeiten in die Kita zu integrieren. Diese Eingliederung geschieht bei uns sowohl durch den Umgang mit anderen Kindern, als auch mit der Vorbildfunktion des Erwachsenen.

***Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.***



## Bewegungserziehung/ Motorik

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine ganz wichtige Rolle spielt. Durch Bewegung lernen sie sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, sie erfahren Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umgebung.

Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung.

Wir schaffen den Kindern Freiräume, in denen sie Kontakte zu anderen knüpfen um mit ihnen gemeinsam zu spielen. So ermöglichen wir ihnen, die Umwelt sinnlich wahrzunehmen und zu begreifen. Uns ist es wichtig, dass Körper- und Bewegungserfahrungen ein fester Bestandteil im täglichen Kitaalltag sind.

Das ausgeprägte Bewegungsbedürfnis der Kinder ermöglicht vielfältige Erfahrung und experimentelles Lernen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Außenwelt ganzjährig wahrnehmen und die unterschiedlichsten Wettererfahrungen machen können.

Wir ermöglichen den Kindern den Umgang mit Wasser, Sand und Erde mit allen Sinnen zu erforschen.

Im Alltag erproben die Kinder ihre Geschicklichkeit und fördern ihre Wahrnehmung in allen Lernbereichen.

Im Mittelpunkt unserer Bewegungserziehung steht das einzelne Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen, seiner Kreativität und seinem Einfallsreichtum in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Hierbei gewähren wir jedem Kind die notwendige Hilfestellung.

Nicht nur auf dem großzügigen Außengelände, sondern auch die Innenräume der Kita, wie z. B. Gruppenräume mit 2.Ebene, Treppen und Bewegungsraum, sowie Podeste in verschiedenen Höhen bieten für die Bewegungserziehung vielfältige und individuelle Möglichkeiten, so dass die Grob- sowie Feinmotorik der Kinder täglich auf entwicklungspezifische Bedürfnisse abgestimmt wird.



## Sinnesbildung und Wahrnehmung

„Empfindungen fließen ins Gehirn wie Ströme in einen See fließen“  
(Jean Ayres)

Dieses Zitat spiegelt sich in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wieder. Denn wir versuchen durch eine Vielfalt an Möglichkeiten alle Sinne des Kindes anzusprechen und zu fördern.

Erst das eigene Erleben durch Riechen, Schmecken, Tasten, Hören und Sehen setzt sich langfristig und ganzheitlich. Gerade um die Sinne nicht zu überreizen gehört es deswegen zu unserem Raumkonzept, die Räume nicht mit zu vielen Dingen zu überfluten. Frei Wände und Fenster und eine angemessene Anzahl an Spielmaterialien gehören genau so zum Konzept wie Rückzugsmöglichkeiten und Kreativecken. Als Ergänzung finden Angebote und Aktionen statt, die die Kinder zum gemeinsamen Erleben auffordern. Hierbei spielt der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes keine Rolle, denn jeder kann seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend daran teilnehmen und etwas erfahren.

Unterschiedliche Erfahrungswerte, in denen sich Kinder ausprobieren können, spielen eine wichtige Rolle, und sie erweitern ihr logisches Denken oder physikalisches Verständnis. Erst das wiederholte Erleben speichert das Erfahrene wirkungsvoll ab, und das Kind lernt es einzusetzen. Auch hier spielen Alter oder Fähigkeiten keine Rolle, denn jeder lernt von jedem.

Ein weiterer Bereich ist die Kreativitätsförderung, die durch den Umgang mit Wasserbecken, Werkbank oder Naturmaterialien wie Sand, Steine und Hölzern die Wahrnehmung der Kinder schult. Es werden Formen, Farben und andere Eigenschaften aktiv in den Tag einbezogen und durch wiederholtes Benutzen gefestigt.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die Ruhephasen, wobei wir den Kindern die Möglichkeit geben, diese individuell zu erleben.



## Sozialerziehung

Sozialerziehung beginnt für uns, indem wir zunächst einmal eine Vertrauensbasis aufbauen und das Kind in seiner Persönlichkeit wahrnehmen, erkennen und akzeptieren.

Unsere Voraussetzung dafür ist, dem Kind mit einer positiven Grundeinstellung als Vorbild gegenüberzutreten, dem Kind zuzuhören, es ernst nehmen, mit dem Kind zu lachen und den Tag mit Freude zu gestalten.

Wir schaffen Lern- und Lebensräume, die soziale Begegnungen und Erfahrungen ermöglichen.

Durch gemeinsame Erziehung entsteht ein breit gefächertes Erfahrungsfeld, das es den Kindern ermöglicht, gemeinsam voneinander zu lernen.

Durch das Aufeinander zugehen und die Kontaktaufnahme untereinander erkennen die Kinder Stärken und Schwächen anderer Menschen.

Über die ersten emotionalen Kontakte geht es weiter zu Auseinandersetzungen mit Problematiken.

Durch Beobachtungen schauen wir zunächst einmal, inwieweit die Kinder mit der Konfliktsituation allein zurechtkommen, oder wo unsere Hilfe und Unterstützung notwendig ist.

Unser Ziel ist es partnerschaftlich, gewaltfrei und gleichberechtigt miteinander umzugehen. Die Kinder sollen sich in die Gruppe einbringen können, mitdenken, mitgestalten und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft pflegen.

Notwendige und klar definierte Regeln und Grenzen erleichtern das Gruppenleben.

Grenzen bedeuten für Kinder Sicherheit und Lebensordnung.

Durch Lob und Anerkennung ihres eigenständigen Handelns und Tuns, wollen wir das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit stärken, sodass die Kinder befähigt werden ihre Ziele und Interessen durchzusetzen.

Manche Spiele und Aktionen erfordern solidarisches Handeln, um sie gemeinsam durchführen zu können. Andere wiederum benötigen Toleranz den anderen Fähigkeiten und Ideen gegenüber.

Durch diese verschiedenen sozialen Fähigkeiten erlangen die Kinder Ich-Stärke und Sozialkompetenzen, die ein verantwortungsvolles Miteinander möglich machen.



## Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns eine der wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit. Da Integration nicht nur die Situation der Kinder in der Gruppe, sondern auch die Situation innerhalb der Elternschaft verändert, ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander unumgänglich.

Um dieses Ziel zu erreichen, bemühen wir uns um einen ständigen Austausch, der nicht nur durch tägliche Tür- und Angelgespräche, sondern auch durch regelmäßige Elterneinzelgespräche stattfindet.

Die Mitbestimmung und Mitarbeit der Eltern im Alltag der Einrichtung, Elternabende, Elternaktionen und die Dokumentation und Transparenz der eigenen Arbeit sind für uns weitere wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

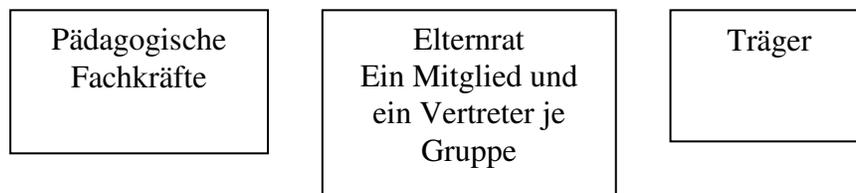
Informationen über unsere Kitaarbeit werden durch Infowände und Elternbriefe weitergegeben.

Durch regelmäßige Veranstaltungen, wie z.B. Klönnachmittage, gemeinsame Feste usw. für Eltern und Kinder, unterstützen wir die Kontaktaufnahme und die Möglichkeiten der Begegnung.

Um die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger der Einrichtung und dem pädagogischen Fachkräften zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung zu beleben wird zu Beginn jedes Kitajahres der Elternbeirat gewählt.



## Kindertagesstätte



Rat der Tageseinrichtung



## 4. Traditionen und Feste

In unserem Kitajahr begleiten uns die verschiedenen Traditionen und Feste. Im Rahmen unserer religionspädagogischen Arbeit ist uns das Gestalten und Feiern der kirchlichen Feste im Jahresverlauf besonders wichtig.

So gehört ein bewusstes Erleben der Fastenzeit, die in der Feier der Auferstehung Jesu an Ostern gipfelt, ebenso zu unserer Arbeit, wie z. B. das Feiern der Feste Palmsonntag, St. Martin und Nikolaus. Auch die Adventszeit möchten wir den Kindern als besinnliche Zeit des Erwartens der Geburt Jesu nahebringen.

Darüber hinaus planen wir mehrmals im Jahr Familiengottesdienste und veranstalten Wortgottesdienste in der Kita. . Außerdem sind wir beim alljährlichen Pfarrfest aktiv dabei.

Feste, wie Karneval, Sommerfeste oder Großelternfeste runden das Kitajahr ab.

Für unsere Großen haben die Übernachtung und die Entlassfeier einen besonders hohen Stellenwert.

Durch unsere Traditionen und Feste möchten wir den Kindern christliche Werte vermitteln und die Kitazeit durch Höhepunkte bereichern.



## 5. Rahmenbedingungen

### 5.a Zusammenarbeit im Team

Einmal in der Woche findet ein einstündiges, und zusätzlich einmal im Monat ein dreistündiges Teamgespräch statt.

Hier werden Termine abgesprochen, Planungen vorbereitet und viele organisatorische Dinge geklärt.

Ein wichtiger Punkt ist uns jedoch der Austausch von pädagogischen Erziehungsfragen untereinander.

In unseren Teamsitzungen werden ebenfalls die Ergebnisse der verschiedenen Fortbildungen weitergegeben, damit das gesamte Team davon profitieren kann.

### 5.b Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit Pfarrer Franke als Vertreter unseres Trägers finden regelmäßige Gespräche zum gegenseitigen Austausch statt.

Er nimmt an Elternvollversammlungen und Kitaratssitzungen teil, um unsere Belange und die der Eltern mit uns zu erläutern und zu diskutieren.

Unser Pfarrer, bzw. der Pastoralreferent besuchen uns regelmäßig um in der Kita Wortgottesdienste zu feiern und gemeinsam mit den Kindern und Erziehern religiöse Themen zu erarbeiten und zu erleben.

In allen Fragen stehen sie uns begleitend zur Seite.



## 5.c Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Grund- und Förderschulen und dem Gesundheitsamt ist für das Gelingen unserer Arbeit, im Hinblick auf die künftigen Schulkinder, ein wichtiger Aspekt.

Da wir integrativ arbeiten, ist es für uns selbstverständlich mit verschiedenen Einrichtungen, wie z. B. Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden und Kinderärzten einen regelmäßigen Kontakt und guten Austausch zu haben.

Auch der Kontakt zum Jugendamt, Landesjugendamt und Caritasverband bedeuten für uns oft hilfreiche Unterstützung.



## Zusatz zur Konzeption unserer Einrichtung in Bezug auf die Aufnahme der unter dreijährigen Kinder

Die Kinder in den U3 Gruppen haben andere Bedürfnisse als die älteren Kinder, die in der Gruppe sind.

Es müssen Überlegungen zum vorhandenen Spielmaterial und zur Ausstattung der Räume gemacht werden, die Besonderheit der Eingewöhnungszeit, die Berücksichtigung der Schlafbedürfnisse und der Ruhephasen, sowie Fragen zur Pflege und Versorgung sind zu beachten.

Gleichzeitig muss das pädagogische Handeln abgestimmt werden auf den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

## Aspekte zum Bindungsverhalten

Das Kind muss den Umgang mit Trennungen (meist von der Mutter) zunächst einmal lernen. Am besten schaffen dies Kinder mit sicheren Bindungserfahrungen, weil diese Kinder sicher und angstfrei ihre Umwelt erkunden können.

Wir wollen einfühlsam auf die Kinder zugehen, unter Berücksichtigung von Geborgenheit, Verständnis, Verlässlichkeit und Bedürfnisorientierung.

Jedes Kind reagiert am Anfang auf Trennung unterschiedlich und darum ist ein gegenseitiges Kennen lernen und Vertraut werden nötig. Das Kind nimmt Verbindungen wahr und kann so neue Erfahrungen in die schon bekannte Erfahrungswelt integrieren.

Hat der Erzieher das Vertrauen eines Kindes gewonnen, wird die vorübergehende Trennung von der Mutter ohne Stress akzeptiert.

Die verlässliche Bezugsperson, die sich auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einstellt, muss nun auch die Teilhabe des Kindes in der Gemeinschaft fördern.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternhaus und Einrichtung ist für uns von großer Bedeutung, so dass beide Welten des Kindes miteinander in Beziehung gebracht werden.

Das Kind sollte immer genau wissen, wo sich die Bezugsperson aufhält. Je älter das Kind ist, desto weniger ist es auf den Rückhalt der Erzieher angewiesen. Und es ist ihm möglich, neue Kontakte zu Kindern aufzubauen.



## Aspekte zur Sozialentwicklung

Für die Entwicklung des Kindes vom „Ich“ zum „Du“- und damit zum „Wir“ ist eine stabile Beziehung zu der Bezugsperson, sowie zu den anderen Kindern sehr bedeutsam.

Durch die Verknüpfung aktueller Situationen mit eigenen Erfahrungen wird der Aufbau sozialer Kompetenzen erst möglich.

Dem Kind, das in einer starken Phase der Orientierung und des großen Interesses am Mitmenschen ist, wollen wir Halt geben, es aber auch zu gegebener Zeit loslassen.

Das Kind lernt vom Vorbild des Erwachsenen, aber auch und besonders von anderen Kindern, die schon einen Schritt weiter sind.

Der Erzieher begleitet das Kind in seiner nonverbalen Phase, damit dieses körperbezogene Verhalten nicht fälschlicherweise als negativ gesehen wird.

Das Kind benötigt emotionale Sicherheit und positive Begleitung durch den Erzieher.

## Aspekte zur Spielentwicklung

Kinder erobern die Welt mit allen Sinnen. Darum bieten die Erzieher funktionsfreie Materialien, die ganzheitlich zur Bewegung, zum Experimentieren und zum freien Gestalten auffordern. Ebenfalls sind Materialien wie Sand, Wasser, Knete usw. wichtig für die Sinneswahrnehmung.

Lebenspraktische Materialien aus dem normalen Alltag wie Dosen, Schüsseln und Naturmaterialien sind von Vorteil.

Vielfältige Beschäftigungsanregungen zum Klettern, Schaukeln und Fahren sind gewährleistet.

Der Raum wird bewusst gestaltet, um den verschiedenen Spiel- und Entwicklungswünschen der Kinder gerecht zu werden. (Spieleppiche, Podeste usw.)

Das gemeinsame Spiel mit anderen ist sehr selten. Das Allein- und Parallelspiel dominiert, oder das Kind sucht den Erwachsenen als Spielpartner.

Es lernt ganzheitlich und aus den Situationen heraus und nicht für die Situation. (Nicht das Ergebnis ist ausschlaggebend, sondern der Weg dahin)

Wichtig sind Wiederholungen, wiederkehrende Erfahrungen, Erinnerungen, Erwartungen. Informationen werden im Gehirn verarbeitet und gespeichert und können abgerufen werden.



## Aspekte zur Sprachentwicklung

Für Kinder ist die Entwicklung des Sprachverständnisses und der Sprachproduktion sehr bedeutend. Dem Kind ist es sehr wichtig verstanden zu werden.

Hat es entdeckt, dass jeder Gegenstand einen Namen hat, nehmen die Fragen „Was ist das?“ kein Ende. Die erlernten Wörter werden oft umformuliert, oder es erfindet selber Wörter. Für die sprachliche Entwicklung ist deshalb der partnerschaftliche Dialog mit dem Kind wichtig. Die Sprachentwicklung steht in Wechselwirkung mit der emotionalen, sozialen, körperlichen, motorischen und sensorischen, sowie der geistigen Entwicklung. Deshalb wird in einem Handlungszusammenhang gesprochen, so erfährt das Kind die Bedeutung dessen, was gesprochen wird. Der Erzieher sollte klare, einfache Sätze formulieren und auch in einer ausgeprägten Tonlage, Mimik und Gestik dem Kind gegenüber treten.

Eine innere Bereitschaft zur Kommunikation mit dem Kind sollte selbstverständlich sein. Dafür ist der Blickkontakt zum Kind Voraussetzung.

Ansprechende Bilderbücher ohne Text oder Fotoalben aus der direkten Erlebniswelt der Kinder regen zum Sprechen an.

## Aspekte zur Bewegungserziehung

Kinder wollen aktiv sein, es bereitet ihnen viel Spaß, sich zu bewegen und so die Welt zu entdecken. Dazu wollen wir den Kindern einen entwicklungsgemäßen Freiraum zur Verfügung stellen, wo sie Bewegungserfahrungen machen können und um die Fähigkeiten und Eigenaktivitäten zu fördern und zu unterstützen.

Die frühkindliche Bewegungserziehung steht in einem engen Zusammenhang mit „Binden und Lösen“- mit einem ängstlichen Festhalten und einem tollkühnen Ausreißen.

Grobmotorisch kann ein zweijähriges Kind springen, klettern und wippen, rutschen, schaukeln und balancieren, einen Hang hinuntergehen, Treppen rauf- und runtersteigen, auf Zehenspitzen laufen, sich drehen und von kleinen Höhen herunter springen. Der Erzieher bietet vielfältigen Möglichkeiten und schafft Materialien, die alle diese Fertigkeiten ermöglichen und weiter entwickeln.

Aber auch die Feinmotorik gewinnt an Bedeutung. Das zweijährige Kind möchte zunehmend selbst etwas tun, oder auch mithelfen.

Kleinere Aufträge kann das Kind auch schon ausführen, wobei die Bezugsperson es begleitet und unterstützt.



## Aspekte zur Sauberkeitsentwicklung

Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung ist es uns besonders wichtig, dem Kind das Vertrauen und die nötige Zeit für die Entwicklung der eigenen Bedürfnisse zu geben. So individuell, wie ein jedes Kind ist, so befindet es sich auch im pflegerischen Bereich an einem ganz persönlichen Punkt, an dem es zunächst abgeholt werden muss.

Ein ganz entscheidender Faktor in der Sauberkeitserziehung ist die positive Grundeinstellung dem Kind gegenüber. Erst sie ermöglicht es, eine gemeinsame Basis für den weiteren Verlauf zu schaffen und dem Kind ein positives Körpergefühl zu vermitteln.

Auch die Sauberkeitsentwicklung vollzieht sich aus pflegerischer und pädagogischer Sicht ganzheitlich. Das Pflegen, Schmusen und Spielen gehören zusammen und ergeben erst gemeinsam ein Umfeld, das eine Weiterentwicklung möglich macht. Es ist uns besonders wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, in der auch die Rahmenbedingungen, wie die Räumlichkeiten, genügend Zeit und das pädagogische Handeln so abgestimmt sind, dass wir das Kind im Bereich der Körperpflege und der Sauberkeitsentwicklung so gut wie möglich unterstützen können.

## Aspekte der Ernährung der Kinder

Der Ernährungsbereich bietet eine weitere Säule der Entwicklung. So zählen Hunger und Durst zu den körperlichen Grundbedürfnissen. Erst wenn diese befriedigt sind, ist es einem Kind möglich, weiteren Bedürfnisstufen, wie zum Beispiel die Selbstverwirklichung und das Verlangen nach sozialen Kontakten zu erforschen. Das Essen ist für Kinder eine ganzheitliche Erfahrung. Sie können riechen, schmecken, fühlen und sehen, was sie essen.

Dabei sollen wir den Kindern genügend Zeit und Freiraum geben, um ihnen diese Sinneserfahrung zu ermöglichen.

Des Weiteren ist es uns ein Anliegen die Essenssituationen mit Ritualen, wie Tischgebeten und Tischschmuck beim gemeinsamen Essen abzurunden. Sie sollen den Kindern einen Leitfaden und Orientierung im Alltag der Kindertageseinrichtung bieten.



## Aspekte zur Tagesgestaltung

Um den Tagesablauf in der Kindertagesstätte bewältigen zu können gibt es für die Kinder einige wichtige Eckpunkte, die es ihnen überhaupt erst ermöglichen, sich da zurecht zu finden. Konstante Rituale und Rhythmen bieten ihnen überhaupt eine erste Orientierung im Gruppenalltag.

Nach und nach entwickeln sich daraus vertraute Abläufe und konstante Kontakte zu den Erziehern der Gruppe. Erst wenn diese Rahmenbedingungen gegeben sind, können sie sich auf das Neue und bisher Unbekannte einlassen.

Es sollten die verschiedenen Bedürfnisse im Tag des Kindes ihren Platz finden. So soll es ihnen konstant möglich sein, sich zu bewegen, auszuruhen, zu essen, zu entdecken und zu erleben.

## Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wenn ein Kind in unsere Tagesstätte kommt, bringt es seine ganze Familie mit, die es in seinem bisherigen Entwicklungsprozess begleitet und maßgeblich als primäre Sozialisationsinstanz geprägt hat.

Alle bisher gemachten Erfahrungen in der Familie, die das Kind geprägt haben, wirken sich auf sein Verhalten aus.

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und halten Informationen über ihr Kind für unverzichtbar.

Als wichtige Grundlage unserer tragfähigen Erziehungspartnerschaft sehen wir das gegenseitige Vertrauen, sowie den Austausch über Ansprache, Ziele und Erwartungen an. Für uns ist ein partnerschaftlicher Umgang Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes.

Der Umgang sollte geprägt sein von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz.

Um eine gute Basis für eine Erziehungspartnerschaft zu schaffen, organisieren wir die Gesprächstermine so, dass uns viel Zeit für Fragen, Erwartungen und Wünsche der Eltern zur Verfügung steht.



## Eingewöhnungsphase

Der Übergang von der Familie in unsere Kindertagesstätte stellt für jedes Kind eine große Herausforderung dar.

Für unsere Einrichtung ist es wichtig, die Eingewöhnungsphase mit viel Einfühlungsvermögen individuell zu gestalten, wobei wir uns an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ halten.

Wichtig ist für uns, dass ein Kind die Trennung von den Eltern so wenig schmerzlich wie möglich erlebt und auch Eltern mit einem guten Gefühl ihre Kinder „loslassen“ können ohne Angst, sie an eine andere Person zu verlieren.

## Aspekte zur Beobachtung

In unserer Kindertagesstätte werden auch Kinder unter drei Jahren beobachtet und die Bildungsprozesse werden schriftlich dokumentiert. Diese Dokumentation ist für die Elterngespräche von großer Bedeutung, da die Entwicklung unter dreijähriger Kinder sehr vielschichtig verläuft, zum Teil in rasanten großen Schritten.